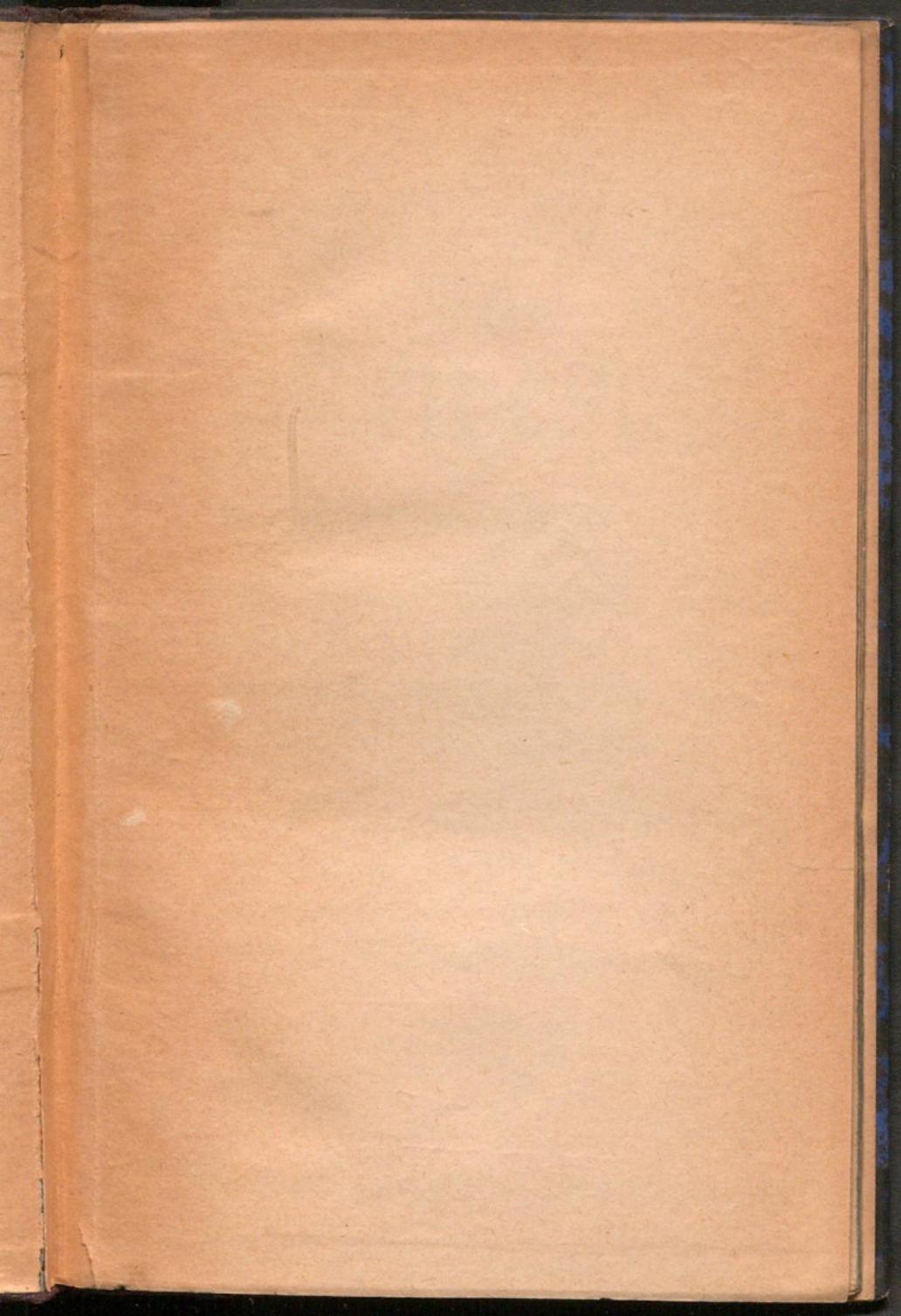


Wiener Stadt-Bibliothek.

4980

A



D. **Johann Stephan**
Strobelberger's /
Kaiserlich. Bad-Medici &c.
Kurze

Unterweisung,

Wie man nemlich
Des **Kaisers Carols's** Bads
sich recht zu gebrauchen / und da-
bey in wäbrender Baad: Cur / guter
Diät sich beflüssigen solle.

Anjeko auf das neue an das **Liecht**
gebracht / und zu finden bey **Andreas**
Becker / Apothekern in er-
meldten **Carols:Baad.**



Eger / Druckts **Johann Frank Fritsch** /



W
S
se
de
M
te
ge
no
da

du
ho
er
ge
ten
du
Die
C



I.

Von des Carols Baades
Alter / Invention oder
Entdeckung.

I.

Das wohl ein allgemeine Sage ist /
daß der Löbliche Kayser Carolus IV. die-
ses Baad erstlich in einer Hirsch Jagt erfun-
den : So hab ich doch durch allerhand fleißige
Nachforschung mich erkundiget / daß es viel äl-
ter / und wohl vor tausend Jahren schon bekandt
gewesen / und vor Alters nur schlecht / wie auch
noch heutiges Tages bey dem gemeinen Mann /
das warme Baad genennet worden.

2. Es vermeinet unter andern Valerius Coro-
dus / daß der vornehme Orth und Civitas Ju-
honum , derer Cornelius Tacitus geden-
cket / so durch ein schreckliches und auß der Erde
erhebendes Feuer zu Grund gangen / in dieser Ge-
gend gestanden : und es also vor langen Zei-
ten zwar wohl bekandt / hernach aber irgend
durch dergleichen Wild-Feuer / Krieg und Wil-
digkeiten der Leute / oder durch grosse Wasser-
Üsse wieder in Wüsteney gerathen.

3. Bis Folgendes zur Zeit Kayfers Caroli IV. gleichsam wieder auf das neue entdeckt und be-
kandt worden / nicht allein damahls / da Ihre
Majestät / neben Ihrer Frauen Mutter Elisabe-
tha / auf dem Schloß Ellbogen / um das Jahr
1319. sich eine Zeitlang aufhaltend / in dieses
Orths Thier-Gärten und Wild-Bahnen / mit
Hirsch- und Bähren-Jagten / zum öfftern sich
recreiret / und von den nahend hierbey wohnen-
den Bauers-Leuten / Köhlern / Förstern / Wild-
Schützen / und dergleichen Wald-Leuthen / da-
von sagen hören / solches auch endlich selbst
besichtiget / und mit Rath ihres Leib-Medici /
Petri Bajery / an einem schwachen Schenckel
nützlich empfunden : sondern auch / wie Caspar
Brusch gedencket / als er gekrönter König in
Böhmen / in gutem Friede regieret hat / Anno
1358. mit bequemen Gebäuen / einem Schloß-
lein am Fels / und einem gemeinen steinern Baad /
darinnen / für Ihre Majestät bereitet war / er-
hoben / befreyet / und also / nach Ihrer Majestät
löblichen Nahmen / Kayfers-Carols-Baad /
benamset worden.

4. Nachdem nun solcher Orth also über zwey-
hundert Jahr gestanden / und von Tag zu Tag
in mehreren Bau und Beruff kömen / auch Anno
1521. von Doctor Wenceslao Bejero Stadt-
Physico / zu Ellbogen / welcher der erste Practi-
cus allhier gewesen / öffentlich beschrieben worden:
Ist er Anno 1582. den 9. May abermahls durch
einen erschröcklichen Wasser-Guß jämmerlich
verderbt / und fast ganz ruinirt : wie dann auch
ber-

hernach Anno 1604. den 13. Augusti durch Feuer-Brunst / auffer 3. Häusern / in die Aschen gelegt worden. Von welcher Zeit an es darnach solcher Gestalt / wie es gegenwärtig / erbauet ist: **GOTT** wolle es vor dergleichen Schaden ferners gnädiglich behütten / und in seinen guten Besuff erhalten.

II.

Von des Carols-Baades Berg- Art / und für welche Kranckheiten es zu gebrauchen.

I.

Die Mineralien belangend / oder was das Carolsbadische warme Wasser auß der Erden mit sich führet / sind Kalkstein / weiß / gelb und rother Bolus / oder Berggröthel / Salniter / Alaun / Vitriol / Eisenschlicht / und ein starcker Erdbechischer Dampff / mit flüchtigem Schwefel-Geist vermendet.

2. Durch welche Krafft / obwohl mit einer grossen Hitze auß der Erden entspringend / es doch in seinen Qualitäten und rechten Gebrauch fast temperirt / oder ja etwas wärmend und außsträu- gender Natur / und folgendes auch in genere und gemein dienstlich ist / allen denen Persohnen und Gliedern / so feuchter und kalter Complexion sind / wann in denselben ein Aufstrüeknen und Erwärmen / so von kalter Ursach und Flüßsen ihren Ursang genommen.

3. In specie aber / und insonderheit dienet es zum blöden schwachen und erkalteten Magen / für innerliche Obstructiones und kalte Blödigkeiten der Leber / Milk und Kröfsgäders. Fürs Darmgrimmen / Reissen und Colica von kalter Materia / zu Aufsführung des Sandes / Gries / oder sonst zehes Schleims auß den Nieren und Blasen. Zu grünglicher Auftheilung innerlicher böser Fluß / ungesundter Fäulung / Geschwären / wo kein Fieber dabey ist. Zu den contracten / lahmen und schwachen Gliedmassen. Für Schwinden und abnehmen / auch Reissen / Sicht und Gesichte der Glieder. Für Geschwulst an den Gliedern / so die Natur nach Ueberwindung einer Kranckheit oder bösen Materia / auß dem Leibe getrieben. Für offene Geschwår / alte und neue offene Schaden / allerley Unreinigkeit / Aufschlagen / Krätzen / Beissen / Zucken der Haut und Schaarbock.

Für allerley Weiber • Kranckheiten / sonderlich Schwachheit der Mutter / Unfruchtbarkeit / weissen Fluß / unordentlichen Monats • Fluß / anfangenden Blähe • Kranckheiten / Mutter • Grimmen / Mutter • Fräße und Aufblähungen / und dergleichen.

III.

Welchen Kranckheiten es zu wieder / oder welche es nicht heile.

Argegen aber ist es zuwieder / diesen nachfolgenden Kranckheiten :

1. Allen hitzigen Fiebern / Hectica und Pleurisi / oder dem hitzigen Seiten - Stechen. Der Herz - Bräune. Hitzigen Haupt - und Augens - Kranckheiten. Dem Rothlauff. Dem hitzigen Zyperle und Podagra. Stetigem grossen Hauptweh mit Sausen der Ohren. Der Schlaffsucht. Der schwürigen und blutwürffigen Lungen. Der Wasserucht. Dem gar schwerem Athem. Dem grossen Nieren - und Blasen - Stein. Allen jähen Kranckheiten. Den Franzosen / und deren Geschwär und Beulen. Dem hefftigen Sparten des Seaders und Schenckel unter der Gürtel / so auß dem Ruckengrad und treuger Ursach entstehen.

2. Und im Fall es zwar etlichen Kranckheiten nicht zu sehr zu wieder / so heilet es doch dieselbigen schwerlich / oder wird vergebens angewendet / nemblich in vergifften Kranckheiten / Pestilenz / Bezauberung. In angeerbten Gebrechen / sonderlich Haupt - Flüssen / Schlag / Knorrichten Podagra. Verlohrnen oder schwachen Gesicht oder Gehör / Verrenckung oder Luxation der Glieder. Auffsatz / Krebs / fressend oder aufwerffenden Wurm.

3. Ist auch das Trincken dieses Wassers wisfentlich nicht wohl zu rathen den schwangern Frauen: viel weniger das Baden den Menstruatis.

4. Ist auch kein Wunder / daß es in denen Kranckheiten vergebens gebraucht wird / wo es nicht gang und gar auß ist / keine Kräfte der Natur vorhanden / und man von Schwachheit weder mit Trincken oder mit Baden fortkommen

Kan. Daran die exteri Medici gar oft schuldig /
indem sie ihrer viel / welche guter Leibs-Kräftten
halber diß Baad noch gebrauchen könten / es ent-
weder wiederrathen / und mit ihrem Schmier-
werck zuvor besudeln / biß endlich alles vergebens
ist / und alsdann das Baad erst commendiren /
nach dem nichtswerthen Sprichwort : Ultima
Medicorum appellatio , Thermæ : Da
doch solcher leiblich Mittel vielmehr im Anfang
oder bey zimlichen Leibs-Kräftten gerathen / als
gar auf die lezt gespahret werden soll.

IV.

Wie man sich bey dem Wasser- Trincken verhalten soll.

Zu den obgedachten Kranckheiten nun / in wel-
chen dieses warme Wasser nützlich zu gebrau-
chen vermeldet worden / wird es zweyerley Wei-
se angewendet / nemblich innerlich und äußerlich.

Innerlich zwar mit Trincken. Außertlich
mit Baden / Austropffnen / Auffressen.

Im Trincken werden folgende Sachen in Acht
genommen.

1. Daß man des Tags nur einmahl / und früh
nichtern trincke.

2. So warm mans erleiden Kan : Mit nicht
ten saulicht oder kalt.

3. Sich im Trincken nicht übereile.

4. Etliche pflegen das Wasser zu salzen / wel-
ches doch nicht vonnöthen.

5. Unter dem Trincken / wo es die Kranckheit zuläßt / im Zimmer hin und wieder gehen.

6. Daß man solche Trinck- Töpffe nehme / deren zehn in ein Warm- Baad- Kanne gehen.

7. So oft man ein Fahren bey fünff oder sieben Töpfflein getruncken / wieder ein heisses Wasser bey dem Brudel holle / mit verdeckten erdenen Geschirz.

8. Das man / wo möglich / um 8. Uhr / mit dem Trincken fertig werde.

9. Wann es biß gegen 9. Uhr per sedes nichts gewürcket / alsdann ein Gläßlein voll von dem gewöhnlichen Laxier- Säcklein / so auf die Kranckheit gerichtet / trincke : oder unser Warm- Baads- Salk gebrauche : alsdann noch eine Stund faste / und sich vor dem Essen / mit Spaziren erlustire. Oder / da das Wasser biß auf den Abend im Leib verblieben wäre / ein Stund vorm Abend- Essen etliche Mastix- oder Aloes- Pillulen einnehme / damit dasselbige wieder befördert werde.

10. Vor- und Nachmittag nicht schlaffe : selbiges Tages nicht bade : Damit hierdurch nicht böse Flüsse oder Fieber verursachet werde.

V.

Von des Trinckens Würckung.

Das eingetrunkene Wasser / hat seine Würckung beydes in währendem trincken / und dann auch hernach / folgender Massen :

Als

1. Nacht

1. Macht es unter dem Trincken viel Aufsprüngen / Reuspern / Koken und Koken.

2. Bisweilen auch wohl einen Vomitum, daß man wieder herauß wirfft : welches / wann es nicht wegen des jähen / oder gar zu laulichten Trinckens geschicht / so ist des Wassers eigene und gute Würckung / dadurch der Magen viel Schleims entlediget wird / und man folgendts das übrige Wasser viel leichter abtrincken kan. Soll aber an statt des Aufgebrochenen wieder ein gleiche Qualität warm Wasser sein sacht getruncken werden.

3. Macht es wegen seines heissen Brodems und Dampffs den Leib erschwigen / sonderlich an der Stirn / unter den Achsen / im Rücken / und circa inguina. Welcher Sudor, oder vielmehr Udor oder Dunst zwar weder mit starcker Leibs Bewegung / noch übriger Wärme oder Kleider oder des Zimmers soll gezwungen : noch aber auch durch Erkältung oder Erlüsterung des Leibs soll verhindert werden. Dann so er mässig und spontaneus ist / wird wegen seiner bituminosischen Balsams Art / das Geblüt gewaltig dardurch gereiniget / so er aber zu viel und mit Gewalt erzwungen wird / verhindert er die nachfolgenden Würckungen mit Schaden.

4. Pflaget diß Wasser den Leib durch Stulgäng zu öffnen / und die Därmer und Eingeweid vermessen aufzuspühlen / daß auf die lezt fast auch nur reines Wasser durchgehhet : zuvor blöhet es den Schmeerbauch und Wanst zimlich auf /
bis

bis es anfängt durchzubrechen. Kömen auch gemeinlich Post-Reuter durch das hinter Thürllein voran / mit unfreundlichen Geruch eines Schwefel-Dampffs : Item noch unter dem Trincken viel Ruetus und auffstossen des Magens da mancher röllzet und grölzet / daß mans über Drey Häuser knallen höret / sonderlich / wann in einer Compagnia die warme Wasser-Zech gehalten wird / hört man oft seltsame Echo gegen einander. Und wähet solche Hydraulia oder Wasser-Music meisten theils nur / wie gesagt / unterm Trincken / und bekommt den Patienten wohl / und wird einem leichter darauff / ebener massen / als wann unter sich der Bauch sich eines starcken Wind-Brausens entladet. Es geschehe nun / wann einer allein ist / und sich vor den Frauenzimmer nicht schämen darff / redlich und leut per eructationem oder crepirum : oder heimlich und schleichend (welche Hoffweise der alte Valescus Trullam nennet) so istts besser / als wann mans zu sehr verhalten will / damit es nicht zur inflation und beschwerlichen Aufblähung gereiche / und der Bauch wie ein Trommelborste.

5. Ist es ein gewaltiges Diureticum, und nimmt seinen Durchgang meistentheils durch den Urin / so hell und klar / wie mans getruncken hat / so wohl unter / als nach dem Trincken / bey etlichen auch erst wohl gegen Abend oder in der Nacht.

6. Gehet auch ein Theil des getrunckenen Wassers in die Glieder / und macht innerhalb etlich Tagen ein Geschwulst / oder Aufdünstung / oder Trägheit derselbigen / zur guten Anzeigung / daß alsdann fast genug getruncken sey / und man sich bald in das Baad begeben solle / welches bey etlichen in 5. 7. 9. bey andern erst in 11. oder 14. Tagen sich erweist / und ein gutes Zeichen ist. Dargegen bey denen / so ganz nichts dergleichen spühren / wenig Nutzen davon zu hoffen.

7. Ist aber zu mercken / daß diese erzehlte Würckung sich nicht bey allen und jeden zugleich erweise / welches etliche meistentheils zum Urin treibet / etliche mehrers ad sedes ; etliche hefftig sich darvon erbrechen / andere sehr davon angehschwellen / etliche auch wohl nur allein darvon schwitzen / nachdem der motus naturæ diß Wasser anführen will ; bey etlichen sich auch wohl zugleich und auf einmahl das Köken / Köken / Schwitzen / Harnen und Purgiren nützlich erzeiget / dergleichen seltsame Würckung / durch ander Urknen Mittel / ohne grosse Schwachheit der Natur / nicht beschehen können.

VI.

Wie es mit dem Baaden zu halten.

BEy dem Baaden sind folgende Sachen in acht zu nehmen.

1. Daß man des Tages nicht mehr als zweymahl bade.

2. Die

2. Die bequemste Zeit aber zum baden ist / erstlich morgen früh nüchtern wann der Magen leer ist / um 6. oder 7. Uhr: darnach gegen Abend nach verdauter Mittags Mahlzeit / um 10. Uhr / und aufs längst in einer Etund / gehalten werden.

3. Das Baad an sich selbst soll nicht zu heiß oder kalt / sondern Anfangs gelind warm seyn / darnach mittelmässig / und zum Ausgang noch etwas zu gewärmet.

4. Mit dem Einsitzen soll es also gehalten werden / daß man nicht jähling und stracks hinein rumpfe / sondern zum ersten die Füß darein setze / darnach allgemach sich mit dem Leib bis an die Herzgrube / und dann / so es vonnöthen / bis an Hals hinein lasse / und auch sein ruhig und still / ohne Schlass / darinnen sitze.

5. Das Haupt soll für dem Dampff und Baad-Dünsten / mit einer leinen Hauben bedeckt werden.

6. Damit die Leber und Nieren vom Baad nicht alterirt werden / soll man beyde Dertzer mit der gewöhnlichen kühlenden Rosen- oder Santel-Salben / vor Eingang des Baads / kühl schmieren.

7. Im Ausgang des Baades sich vor der Kälte und harten Luft und Schauer bewahren / im Zimmer hernach den Leib wohl abtrucken / und eine Weil sich in das Bette legen / und ohne Schweiß und Schlass aufruchen: Alsdann sich gering anziehen / mit sanfften spaziren etwas
ermun-

ermuntern / und in einer guten halb oder ganzen
Stund nichts darauf essen oder trincken.

8. Die aber sehr matt / Safft- und Krafft-
loß / wegen grossen Dursts / nicht so lang war-
ten können / denen ist erlaubt / ein Viertel-
stund nach dem Baad eine Biermerte / oder
Kalte Schalen von Wein / Zucker und Zimmet
zugericht / mit Löffel zu essen / und sich damit zu
erquicken / und gleichsam für dem Durst sich
noch eine Weile dadurch aufzuhalten.

9. In währendem Baad aber / soll man
ganz nicht trincken / zur Labung aber wird er-
laubt etwas von einem Rosen- Zucker / Beigel-
Zucker / eingemachten Weichseln / Kiebes /
Wein- Megelein / Citronat oder frischen gezuck-
erten Citron- Schleiblein / Rosinlein in Rosen-
Wasser erweicht / Spanische Prünellen / und
dergleichen / zu nehmen.

10. Da aber im Baaden / (sonderlich wann
man zu heiß ein- oder aufgehet) eine grosse
Mattigkeit / Ohnmacht oder Herz- Pochen sich
wolte mercken lassen / soll man ihm nicht zu viel
trauen / sondern alsbald mit dem Leib sich halb
empor setzen : Und im Fall es dannoch damit
wolte anhalten / sich ganz herauß / zuvor aber
ein wenig Zimmet oder Rosen- Wasser / oder
sonst eine Krafft- Würze / Megelein / Citronen-
Schale / etliche Kümmel- oder Coriander- Körn-
lein / oder was einem und dem andern disfalls
beliebet / in Mund nehmen / und also wo
möglich sich in das Zim-
mer begeben.

VII.

Ob man nur trincken / oder nur
baden / oder alles bendes gebrau-
chen dürffte.

I.

Nachdem die Baad-Cur nicht einerley ist /
sondern man sich nach mancherley Art der
Kranckheiten darmit richten muß : Wird in der
selben das Wasser entweder nur allein getrun-
cken / ohne Baaden / oder man gebraucht es nur
mit Baaden / ohne trincken.

2. Insonderheit aber / dienet das Trincken
nichts zu den Geschwulsten / da ihnen hergegen
das Baaden gar recht thut. Dargegen dienet
manchesmahl den Lungensüchtigen das Trincken /
das Baaden aber können sie nicht ertragen :
Welches auch oft in Franzosen / Zyperlein /
Stein / Morbo hypochondriaco , und
trucknen Sparten und Reissen der Glieder zu
vermercken. Wie dann auch schwangere Frau-
en sicher darinnen baaden / aber es nicht wohl
trincken dürffen / und was dergleichen mehr
ist.

3. Meistentheils aber zu den andern Kranck-
heiten / wird es mit Trincken und Baaden an-
gewender : Und kan eines ohne das ander nicht
gar fruchtbarliche Wirkung verrichten / indem
das

das in etlich Tagen getrunckene Wasser / den Leib gleichsam zum Baaden bequemer und präpariret / denselbigen reiniget / durchweicht und öffnet / und durch eine gewünschte Aufquellung der Glieder / zum Baad zeitig und geschickt macht / daß das Baad weder mit seiner Hitze noch Trückne leichtlich schaden / sondern nur erwärmen / stärcken / und dasjenige angreifen möge was durchs Wasser = Trincken / nach verrichter inwendiger Leibs = Reinigung / dahin verschoben worden. Da hingegen das blosser Trincken / ohne nachfolgendes Baaden / den Leib sehr ungeschickt / trüg und erschwollen : Das Baaden aber / ohne vorhergegangenes Trincken / gewaltig Safft = und Krafftlos zu machen / den Leib sehr zu erhitzen / trücknen und zu verharren pfleget : Welcher Gestalt die ausländischen Medici ihren Patienten oftmahls übel rathen / wann sie dieselben entweder nur zum Baden / oder Trincken anhero schicken / und nicht wissen / daß eines ohne das ander gar selten nuße / noch süglich könne gebraucht werden.

VIII.

Wie lang die ganze Cur mit Trincken und Baaden anzustellen.

Hierauf ist zu wissen : 1. Da jemand das Trincken nur allein bedörffte / daß solches auf das längste in 14. Tagen nacheinander kan verrichtet werden : Dann im übrigen der Leib mit

den mit zu viel Wässerigkeit und Feuchte / und etwann
auch Geschwulst überladen wurde.

2. Wer aber des Baades allein / ohne Trincken / über 14. Tag gebrauchen sollte / hat sich
grosses Sparrens / Abnehmung des Leibs / und
Erschöpfung des natürlichen Safts und Kruffs /
auch beschwerlicher Leibs / Verstopfung und
Alteration der Leber / Nieren und Geblüts zu
besorgen : Es wäre dann / daß nur ein geschwol-
lenes oder schadhafftes Glied / ohne den übrigen
Leib / in das Baad gesezet würde / welches
man lange Zeit ohne dergleichen Nachtheil thun
mag.

3. Eine ordentliche Baad-Cur aber / so mit
ungewechselten Trincken und Baaden / verord-
net wird ; kan unter einem Monat / in geringen
Kranckheiten und beständiger Besserung / nicht
wohl verrichtet werden.

4. Langwürige schwere Kranckheiten aber /
sonderliche Contracturen / Lähme der Glieder /
böse Krätze und Grind / alte Schäden und har-
te Geschwulsten / bedörffen lange Zeit / biß man
eine ziemliche Besserung verspühren kan / wel-
ches oft in sechs / bißweilen acht Wochen /
auch wohl unterweilen in eln Qua-
sember sich erstrecket.



IX.

Wie viel zu trincken/und wie lang zu baden.

Wie viel man aber von Tag zu Tag trincken und wie oft und lang man nach der Stund baden soll / wird ohngefehr solcher Massen eine Ordnung gehalten:

1. Daß man das warme Wasser entweder drey unterschiedlichemahl / zu fünff Tagen / in folgender Zahl trincke:

	[1]		[11]		[15]		[21]
	[2]	Tag zum	[15]	im	[21]	zum	[31]
Den	[3]	wenig	[21]	mittel	[27]	höchsten	[41]
	[4]	sten	[25]		[33]		[51]
	[5]		[19]		[25]		[41]

2. Oder zwey unterschiedliche mahl in folgen der Ordnung:

	[1]		[11]		[13]		[15]
	[2]		[15]		[17]	zum	[25]
	[3]	Tag zum	[21]	im	[23]	höchsten	[35]
Den	[4]	wenig	[25]	mittel	[29]		[45]
	[5]	sten	[29]		[35]		[55]
	[6]		[25]		[31]		[45]
	[7]		[21]		[25]		[35]

3. Zwischen diesen fünff oder sieben Trinck Tagen folget die Baad-Ordnung solcher Massen: Daß man auf fünff Trinck-Tage / auch fünff Tag des Tages zweymahl badet

	[1]	[eine]
	2	Tag / früh und	anderthalbe
Den	{ 3 }	Nachmittag /	{ zwey } Stund
	4	jedesmahl	anderthalbe
	[5]	[eine]

4. Auf sieben Trinck-Tage aber / ebenemassen sieben Tag bade : Die ersten drey Tage / wie jetzt gesagt / von einer bis zwey Stunde aufsteige : Den vierdten und fünfften Tag bey solchen zwey Stunden des Tags zweymahl ver-
 verbleibe : Den sechsten mit anderthalb Stunden wieder abnehme / und den siebenden Tag ein Stund verbleiben lasse.

5. Nach solch einmahl verrichter Baad-Ordnung / schreitet man fort zur andern Trinck-Zech- und beschliesst letztlich die Cur mit jetztgesagter Baad-Ordnung.

6. Da es aber die Noth und und Kranckheit erfordert / braucht man solche Abweslung mit Trincken und Baaden auch wohl zum dritten oder vierdtenmahl / bis man gnugsame Anzeigung ersiehet / daß man die Cur recht vollendet habe.

X.

Wie zu erkennen / daß man die Cur genugsam gebraucht.

Die Krancken zwar vermeinen / wann sie ob-
 gesagter Massen die Cur absolvirt / es solte
 zugleich alles schon gut seyn / daß sie von ihren

Kranchheiten nichts mehr zu klagen hätten / sondern dieselbe alsbald im Baad rein abwaschen / und frisch und gesund davon ziehen möchten. Die solten aber billich unterscheiden:

1. Die Zeit der Arckneyung und Würckung des Baades / von der Zeit der Besserung und Nachwürckung. Dann / wie solte gleich alles recht und starck werden / wann man in wäherender Cur dem Leib mit Arckneyen / Trincken und Baaden täglich keine Ruhe läst / sondern mit stettigen Purgiren / Schwitzen und Erhizen anhalten thut / und diese Wasser-Cur ohne das alles im Leib genau herfürsucht / beweget / auf neu empfindlich und aufrührig machet / daß sich in Wahrheit disfalls niemand darauf zu verlassen / daß man sich in oder stracks auf die Cur starck und frisch / wie ein Fische befinden werde: Es wäre dann / da man die Zeit der Besserung ein Monat zwey oder drey allhier erwarten wolte / welches aber fast niemand zu thun begehret / sondern der meiste Theil sich nach Haus sehnet / und Anheim eilet.

2. Da folget nun der gemeine Baad-Erost / daß sich die meiste und vornehmste Besserung / derer man gleichwohl allhier nur ein geringen Anfang gerne vermercken thut / erst hernach bey guter Ruhe und behutsamer Leibs-Wartung und ordentlicher Diæt, anheims von Tag zu Tag / je länger je mehr / biß zu völliger Gesundheit / erzeigen thut.

2. Und im Fall je ein halsstarrige Kranchheit innerhalb einer Jahr-Zeit nicht gänzlich begger

legt wurde / mögte man dieses Baad alsdann
noch einmahl fruchtbarlich / umb Erlangung de-
sto mehrer und beständiger Gesundheit / ersu-
chen : Nicht mit solcher Meinung / wie etliche
Unverständige vorgeben / wer diß Baad ein-
mahl gebrauche / es alle Jahr besuchen müste :
Sondern es eben nicht seyn muß / wenn man
den Rest der hinterbliebenen Kranckheiten und
Recidivam abzumenden / auch wohl mit an-
dern Arzney- Mitteln und Schmierwerck zwar
beylegen kan / aber lieblicher und leichter besche-
he es durch eine wiederholete Baad- Cur / als
durch ander wiederwärtiges Flicck- und Stück-
werck.

XI.

Was sonsten noch / vor und ne-
ben der Baad- Cur / zu
observiren.

Nach Ankunfft in das Carols- Baad / soll
man von der Reiß auf das wenigst einen
Tag wohl aufruben / und nicht gleich / wann
man in die Herberg kommt / als müd in das
Baad lauffen.

2. Ein Tag vor dem Wasser- Trincken soll
der Leib mit einer ordentlicher bequemer Purgat-
tion / in welchem Fall unsere bishero gebräuch-
liche Weich- Francklein allzeit recht gethan /
wohl geöffnet werden.

3. Da auch zu viel / oder böses Geblüt vorhanden / mag die Median- oder eine andere Ader / nach Erforderung der Gewonheit und Zustandes / gelassen werden.

4. Wann unter den Trinck- Tügen / oder Baad ein starcker Fluß auf die Brust / Hals- oder Lufft- Röhr siele / oder sonst ein sorgliche Beschweruß zuschläge / soll man mit Trincken und Baaden ein Tag oder zween oder drey still halten.

5. Geringe Zufälle aber / die sonsten das Trincken und Baaden gemeinlich mit sich bringen / und alles im Leib empfindlich machen / soll man nicht groß achten / welche keiner Außsetzung oder sonderbahren Cur bedörffen / sondern nach des Wassers Würckung von sich selbst wieder nachlassen.

XII.

Wie sich bey wärender Baad-
Cur in der Diæt zu ver-
halten.

W^Eil das Wasser- Trincken sonsten die meisten Leuthe ziemlich gefressig macht / und man sich leicht überessen / und dardurch in Beschweruß gerathen kan / mag man zwar zur Mittags- Mahlzeit / dem Appetit ziemlich nachhängen / doch denselben nicht so ganz und gar erfüllen. Die Abend- Mahlzeit soll fein kurg und fröhlich seyn / auf daß man folgen-
des

des Morgens zum Wasser • Trincken desto geschickter werde. In Summa / ein jedes mahl sey mässiger / nicht gefressig.

2. Zuvorauß soll man Achtung geben / daß der Bad • Gast / so wohl bey dem Trincken als Baden / alle Tag leichtlich Stulgång habe: darzu neben dem abgedachten Wasser • Trincken / Elistren und Laxir • Säcklein / auch die Diata, oder das Essen und Trincken soll behülfflich seyn.

3. Vor der Mahlzeit / sonderlich zur Badens • Zeit / brauchet man gar nützlich ein paar Löffel voll kleine Rosinlein / in Sauer • brunnen zuvor wohl abgewaschen / und erweicht / die helfen zu Laxirung / löschen die Hitz und Durst.

2. Zu Anfang aber der Mahlzeit / sonderlich zu Mittag / sind auch hierzu nützlich / die allhier gewöhnliche Brudler • Súppe oder andere Wasser und Butter Súppe / Eyer Súppe / lautere Linsen / Eifern oder Erbes • Brühle / gar dünne wohlgezuckerte Mandel • Súppe mit ein wenig Rosen • Wasser und kleine Rosinlein. Item / gute Hünner • Capaunen • Kind • Fleisch • Súppe / sonderlich so man frische Sauerampffer • Blätter darinn auffwallen laßt: dann sie sind nicht allein annehmlich / sondern löschen auch den Durst / und wiederstehen der bitteren Gall / welche sich bey dem Baden gerne im Magen ergießet? deßgleichen auch Lactuca / Endivia / Portulaca / und Tichoria Blätter in Súppelein auffgesotten. Beym Wasser • Trincken aber / achtet man sich wenig Suppen weil der Magen vom eingetrunckenen Wasser ohne das sehr wasserig und befeuchtet ist / an deren

Statt eine gute frische Butter angenehmer und nützlicher ist: oder ein fein Illmer-Kräuple in Fleisch-Brühe dünn gesotten / mit etwas frischen Butter.

5. Das Brod soll von guten Weizen seyn / nehmlich wohl und new-gebacken Semmel-Brod / doch auff's wenigste fünf oder sechs Stunden alt / mit Salts / Kümmel / Eines oder Fenchel bewürkt.

6. Im übrioen / so wohl bey dem Wasser-Trincken als Baden / sind folgende und der gleichen Speisen zulässig. Juna / frisch / mild und mürb Hind-Kalb-Lamm-Göpfen-Fleisch / von einem mürb-gebratenen Sponferckle etwas weniges Frisch Rehren / juna Hirschen / Wild-Schweinen Feischling / Wildpret / junge Hasen / jung und alte gemeine oder Indianische Hünen / Schnepffen / Feld-Hasel-Neß-Kasan-Hünen / junge Hanen / Kaphanen / juna Tauben / junge zahme Gänselein / Krammet-Vögel / Schnerrer / Wachteln / Lerchen und allerhand klein und mittlere Feld- und Wald-Vögelein.

7. Von Fischen sind am rathsamsten Forellen / frischer Lachs und Lachs-Forellen / Mattel- und junge Hechtlein / kleine und mittlere Barben / Barsken / Rotauglein / Eger-Karpffen / jung und mittlere Ohlruppen und deren Leber / Steinbeiß / und allerley Gattung / kleine Fluß- und Bach-Fischlein / sonderlich Grundeln / Erlischen / Schmerlein / Aeschen / Kräfflein / Weiß-Fischlein. Von Krebs / Austern / Muscheln / nur bisweilen / und etwas wenig.

8. Von Neben=Gerichten sind am bequemsten /
frische / weich=gesottene / oder in frische Butter ge=
rührte / oder ins Wasser geschlagene Eyer. Von
Butter=Krapffen oder Pasteten=Teig nichts / als
was innwendig mit grünem Kraut / Rosinlein /
Aepffeln / Zwetschgen / Zibeben / Eyern / und derg=
gleichen gefillet ist.

Von gekochten Zugemüßsen werden erlaubs /
Schotten oder grüne Erbes in Schalen in Butter=
Supplein / gekochte Ungarische oder Brinner=
Zwetschen / Spanische Pfläumlein / gedörrete süße
Aepffelspalten / gedörrete Kirschen / Weichsel /
Hagen=Butten. Junge süße Rüblein mit
Kümel / gedörrete Steck Rüblein / spizige Rorchen=
Schwämmlein / junger Köhl / jung Hauptels=
Kraut / Spinet / Molten. Gebratene oder gekochte
Birne oder Aepffel mit Fenchel / Aepffel=Müßlein /
sonderlich von Porstörfern / Wein= Bier und
Brod=Müßlein oder Panodella / Lungen=Müß=
lein / Habermehl=Müßlein / Eyerdotter=Müßlein /
Gersten Müßlein / Zerschgen oder Kirschen Müß=
lein / Erdbeer=Müßlein mit Wein und Zucker /
durchgetrübenes Erbes Müßlein mit Zucker / ges=
kochter Reiß in Fleisch Brüß / und dergleichen.

9. Von Salaten werden bey dem Baden
erlaubt / Endivia / Lactuca / Portulaca / Kapunkel /
Tichorien / junger Hopffen= und Sauerampffer=
Salat / mit Del und Essig zugericht. Item gar
keine Cucummerle / in Essig mit Fenchel oder
Dillscheiben eingemacht. Beym Wasser Trincken
aber Borrageen und Ochsenzungen=Bluh / kleine
Kräutle / Salat von Bertram / Körnel / Kraut /

Fenchel / Schöfle / Peterlein / Hyfop / Wien /
Käufle / Brunn-Kref / Spargel. Item groffe
Mliß. Capern mit Del und Essig und Rosinlein/
oder kleine Magen- und Leber-Caperle in Essig/
oder Spanische groffe Oliven in Del und Essig.
Doch soll der Essig nicht zu scharff und dessen nicht
zu viel sein / weil bey dem Wasser-Trincken die
gar sauren Speisen nicht sehr nützlich seyn:
mögen auch abgesagte Salaten zu desto sichere
Nutzung/nachdem sie mit Del und Essig gemacht/
wohl mit einem wenig Canari-Zucker bestreuet
werden.

10. Hieher gehören auch die Brunn-Kref/
Salsan mit Wein durchgetrieben und gezuckert/
degleichen von Sauerampffer oder Sauerklee.
Item geschnitten Scheiblein von Citronen oder
frischen Limonten / mit Zucker bestreuet / nebens
dem Gebradens zu essen: und was sonst auch zu
Præparirung und Würzung allerhand Speisen
der Bad-Cur nicht zu wider ist / als da sind/kleine
Limonten im Salzwasser / die Fleisch- und Fisch-
Speisen damit wollgeschmack zu machen / schöner
Canari-Zucker/groß und kleine Rosinen/ Zibeben/
Pommeranken / Salbey / Majoran / Rosmarin/
Wacholder-Beer / Kümmel / Petersilig-Kraut
und Wurck / Pastinat-Wurzel. Item Sa-
fran / Zimmet / Muscatnuß und Blühe: Gut
te Bier- und Wein-Eßig / bey dem Wasser-
Trincken wenig / und nur in warmen Speisen/
bey dem Baaden etwas mehrers: Gut rein Koch
und Fisch-Salz / bey dem Trincken etwas meh-
rers / bey dem Baaden was minders: Frisch
Baum

Baum • Del / frische gefaltzene oder geschmelzte Butter.

11. Nach dem Tisch / zu seiner Zeit / sind zum Fürwig / so nicht für Hunger gehet / erlaubt bey dem Trincken / Marillen / Mauls Beer / Brom • oder Himbeer / frische Feigen / Weichsel / frische Wein • Trauben / Pergamuten / Jungfrau • Saltzburger • oder dergleichen köstliche süsse Birn / Erd • Beer / Bröstling / junge Schöttlein : Beym Baaden aber edle Aepffel / Pfirsich / Amarellen / Kirschen / Melonen : Doch dieses und dergleichen Genäsch wenig und ja nicht viel / in Bedenckung schädlicher Exempel deren auch D. Wolff Winterberger / in Beschreibung des Wild • Baades / bey Wien in Oesterreich / eines gedencet / daß einer / der zu viel Kirschen genaschet / und darauff ein halben Tag gebadet / im Aufgang gehens Todts gestorben sey. Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

12. Zu endlichem Beschluß der Mahlzeit dienet nützlicher etwas wenig von Anis / Kümmel / Koriander / Pommeranzen • Schalen / oder Französischen Bisem • Confect und Moschartnen : Item von Citronat / pasta de genua • mürben Piscoten / Pignolat / Quitten / Johannes • Träublein oder dergleichen / mit Zucker auf Frauenzimmerisch künstlich gesottenen Lattwergen / Säfften oder Gelatinen : Item / Zirbel oder Wimpernüsslein / Bistacien / Lieben / Rosinen / Spanische rothe Prunellen / und was des guten Dings mehr ist.

XIII.

Was für Speisen zu vermeiden.

JM Gegentheil aber soll man / so viel möglich / vor nachfolgender Kost / sich mit altem Fleis die ganze Bad-Tur über enthalten / als da sind :

1. Grob / schwarz Kocken-Brod / gar neu noch warm Semmel-Brod / mit Butter gefüllet / wie es das Frauenzimmer bisweilen gern isset / wann sie im Baad sitzen / und darnach das Magenwehe und bleiche Kranckheit davon zu Lohn bekommen.

2. Alles zähes und grobes Kind-Büchel-Schweinen-gesalzen / geräuchert und dürr Fleisch / Schincken / Knack-Würst / wie auch Hirschen- und Schweinen-Wildpret / desgleichen alte schmierbichte und stinckende Hasen / wilde Tauben / Gänß / Enten / wilde Gänß / wilde Enten / Kalbs-Köpffe / Füß / Kröffe / Lebern / gesalzener oder geräucherten Speck / alte zähe Hanen und Hünner.

3. Alle eingefalzene oder gedörrete Fisch / Hering / Bickling / Stockfische / Plateis / schleimige Teich-Karpffen / Aal / Schleyen / Fisch-Rogen und gebackene Fische.

4. Gebackene Kuchen / Eyer- und Käse-Kuchen / gebackene fette Sträublein / und dergleichen. Karpffen in welchem die schmutzige und schmalzige Feiste den Fürzug hat : Starck

gewürzte Pasteten und was von Milch / Mehl /
und Teig gemacht ist / alle erkalte / und von
neuem wieder gewärmere Speisen / harte Eyer /
Eyer im Schmalz / Knödlein / Nudel / Sterk :
Alle sehr fette Speisen / Milch / saure Milch /
Milch = Speisen / grobe saure Käse. Dürre
Huzeln oder Birn / sauer Kraut / Kraut = Sa-
lat / Erbsen / Linsen / grobe Gersten / Hirs-
brey / Reiß in Milch / allerley Wald = Schwam-
men / Zwiebel / Knoblauch / Kettig / Meer-
rettig / Erdäpfel : viel Eßig und Eßig = Spei-
sen / Ingwer / Pfeffer / Senff / Castanien /
viel rohes / strenges und nicht recht zeitiges Obst /
Schwarzbeer / ꝛ.

XIV.

Von Getränd bey der Wasser= Cur.

I.

BEy dem Wasser = Trinken hat man selbi-
ge Tage sehr wenig Durst : Und weil der
Magen ohne das / von dem eingetruckenen
warmen Wasser / sehr feucht und wässerig ist /
mag man sich mit einem Trüncklein Rhein-
Wein / oder sonst guten klaren weissen subti-
len Wein behelffen / dann man damahls meh-
vers den Koch als Keller lieb hat.

2. Hergegen aber in den Baad = Tagen be-
darff man wegen des grossen Dursts / nur ei-
nen Koch / aber zween Keller. Da schmecket
und

und bekommet am besten ein gut lauter weiß Bier
oder fein abgelengenes klares Gersten Mittelbier :
oder nach Gelegenheit / ein gutes gesottens Ger-
sten oder Zimmet Wasser / oder den Wein
mit halb oder dritten Theil Sauer Brunnen
vermischt. Der gemeine und arme Mann be-
hilfft sich gern mit Kobent / oder lauterem Sau-
er Brunnen.

3. Denjenigen / welche sich vom Baad er-
hilt sehr durstig und zu Verstopfung des Leibs
geneigt sind / ist dieses zu rathen : Man nehme
eine gute Hand voll kleine Rosinlein / zerquet-
sche sie wohl in einem Mörser / darnach mit
halb Wein und Sauer Brunnen / jedes ein
Gläßlein voll durch ein rein Tüchlein gedruckt /
und vor der Mahlzeit aufgetruncken. Hält
den Leib offen / dienet wieder die Trückne und
Hiz / füget darneben der Dauung eine Hinder-
nuß zu.

4. Dargegen soll man sich die Baad Cur
über hüten / vor starck und dicken Bier / des-
gleichen so es trüb / neu und sehr gepicht ist :
Dicke und starcke / hitzige / rotte / trübe / grob-
saure / geschwefelte / oder sonst geschmirte Wein-
taugen auch wenig : Frisch Brunnen Wasser
und Butter Milch noch weniger Brand-
wein oder Aqua mortis
ganz nichts.



Von dem laulichten scharffen
Ban/sonsten Corrosio, der Fresser
genannt.

Es sind noch zwey sonderbare Wirkung und Gebrauch dieses Baades in Acht zu nehmen / nemlich die Corrosio, wann man sich in den Fresser legt / und das Stillicidium; wann man das Wasser Tropffen weiß aufgiesen läst: von welchem der gemeine Mann mit wenigem noch zu erinnern.

1. Die Corrosio nun / oder Auffressung der Haut / beschiehet / wann man in kalten / oder welches nützlicher ist / im laulichten Wasser viel Tag lang badet: Und wird hernach durchs warme Baaden wieder geheilet.

2. Soll sich aber nicht ein jedes ohne Unterschied aufbeissen lassen / dann es ein schweres und schmerzhafftes Mittel / und schlechter Spass ist / indem es nicht allein die Haut / sonderlich bey den Gelencken aufbeisset / roth und rohe / sondern auch fließend und schwüurig machet.

3. Und dienet zwar nur denen / welche jene langwierige Beschwerung in Gelencken / oder in Armen / und Beinen haben / sonderlich / so etwas unheilssames zwischen Fell / Fleisch und in äußerlichem Geäder steckt / oder auch bisweilen in bösen / alten offenen Schaden / da
mit

u mit die böse Feuchtigkeit also heraus gezogen
st werde.

4. Der dannenhero aber schwürigen Haut
st ist nichts mehrers zuwieder / als harte und kal-
m te Luft / derowegen solches Mittel nicht wohl
be zu anderer / als warmer Sommer-Zeit / am
hi sichersten zu brauchen.

5. Vor dem aufbeissen / soll der Leib mit Pur-
ei giren und Wasser-Trincken wohl gereiniget
sch werden / damit im Gegen-Fall nicht Ohnmach-
he ten / Schwindel / Geschwulst / Colica / schwe-
er Athem und dergleichen darzu komme.

6. Der Patient aber soll so lang kalt oder
he laulich baaden / biß die Haut offen und aufge-
E bissen werde / welches bey etlichen gleich und in
u wenig Tagen / bey andern langsamer geschieht:
de Da aber jeden Tag zehen oder zwölff Stund
H muß gebadet werden / also / daß man Vormit-
m tag sechs / nach dem Essen auch so viel / oder
aufs wenigste vier Stund baade.

7. Thun aber die jenigen / wie auch D. Fa-
gl bian Summer bezeuget / ganz unrecht / welche
fa nicht allein den ganzen Tag im kalten Baad
ta liegen / darinn essen und trincken und schlaffen /
sondern auch die liebe Nacht / welche doch zur
Ruhe geschaffen ist / zu Hülff nehmen.

8. Wann nun die Haut aufgebissen und of-
fen / soll er sich ins Zimmer oder Bett begeben /
damit die böse Materia heraus fließen möge;
Irgend aber zwey Stund wieder ins Baad
gehen / da selbst abermahl eine gute Stund o-
der zwey verbleiben / und hernach / wie zuvor /
sich

sich herauf machen: Und solchen Wechsel zwey
oder drey Tag nacheinander treiben / biß so
lang die böse Feuchtigkeit zu fließen nachlasse.
Alsdann wieder allgemach mit abgewechselten
Stunden warm zu baden / biß so lang die of-
fene Haut wieder zu sammen heile / fein ganz /
fest und wieder natürlich werde.

9. Und im Fall nach dieser Abtheilung son-
derlich / da das Wasser-Trincken noch ein-
mahl gebraucht wurde / viel hitzige / juckende
Blätterlein in der Haut sich erzeugten / oder
da zum erstenmahl die Haut von Fressen nicht
wolte fließig werden / sondern nur viel Peyer-
lein an der Haut aufführen / ist es eine Anzei-
gung / daß solch Auffressen / da es der Patient
aufstehen möchte / noch einmahl soll wiederhol-
let / und endlich gradatim mit warmer Ba-
dung eine gesunde und feste Haut geschlossen
werden.

XVI.

Von dem stillicidio oder von der Treiff.

Bestes Baad-Mittel dienet: 1. Wann
wiederspenstige Beschwerung entweder im
Haupt oder Gliedern obhanden so sonst vom
Baaden nicht mag überwältiget werden. Soll
aber

ut
der

soll
lat
des
ber
äß
war
ein
den
ken
llen
ttel
lag
pter
ner
un

als
en /
reis
uß
der
all /
nd :
also
dem
an
soll
oohl
arm

